

in „Ansbachs älteste Stadtansichten“ eine feine topographische Studie, welche das historische Bild der Stadt gründlich herausarbeitete, ein Vorbild für andere gleiche Arbeiten. Herms Bahl/Wilhelm Otto Keller/Karl-Ludwig Löffler bieten in: „Ansbachs wirtschaftliche Situation in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und die Almosenordnung von 1581“ eine mit beweiskräftigem Zahlenmaterial untermauerte, an der Sache orientierte, sozialgeschichtliche Untersuchung. Auch Hermann Dallhammer fundiert seine Ausführungen „Zur Ansbacher Verkehrsgeschichte im 18. und 19. Jahrhundert“ mit Tabellen und Zahlen und zeigt manche wirtschaftsgeschichtliche Beziehung deutlich auf. Umfangreiche Literaturangaben! Eine Dokumentation nennt Werner Bürger seine Abhandlung „Heine contra Platen“. Jeder Freund fränkischer Literaturgeschichte wird diese Ausführungen mit Interesse lesen, die mit einer klugen Schlußbemerkung über diesen Literaturstreit endet. -t

Anton Hirsch: **Mundarten im Spessart.** Dialektgeographische Studien über den Aufbau einer Mundartbarriere. Aschaffenburg 1971. (Verröffentlichungen des Geschichts- u. Kunstvereins Aschaffenburg e. V. 13).

Während wir über die Mundartverhältnisse in Ober- und Mittelfranken recht gut unterrichtet sind, erscheint Unterfranken nahezu noch als weißer Flecken auf der Sprachkarte. Es ist deshalb dem Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg e. V. sehr zu danken, daß er die bereits 1958 bei Josef Dünninger in Würzburg angefertigte Dissertation nun einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich macht. Hirsch gelingt es, die durch den Spessart von Schollbrunn in nordöstlicher Richtung nach Jossa führende Sprachbarriere als Teil der Westgrenze des Unterostfränkischen, zugleich als Hauptmundartlinie zwischen dem Ober- u. Mitteldeutschen exakt festzulegen. Als wesentliche Kennzeichen dieser Mundartsscheide findet er eine ausgeprägte

Kleinkammerung sowie die Tatsache, daß hier altes Laut- und Wortgut besonders lang und stark bewahrt wurden. Ursache für die Grenzziehung sind territoriale Zugehörigkeiten (Mainzer Oberstift gegenüber dem Hochstift Würzburg), Konfessionstrennungen sowie die unwegsame Natur der Spessartlandschaft. In geringerem Maße ist auch der Einfluß wirtschaftlicher Verflechtungen maßgeblich gewesen. Neben der Großgliederung der Mundartlandschaft gelingt Hirsch auch die Charakterisierung der kleineren Einheiten und ihrer kulturellen Verflechtungen. Er hat in seiner Arbeit ein sehr umfassendes Material aufgearbeitet und dieses überschaubar und verstehbar ausbreitet. Es ist zu wünschen, daß seiner Untersuchung über den unterostfränkischen Raum weitere folgen werden. Erich Straßner, Erlangen

Bergsträsser Gisela: **Darmstadt, eine bürgerliche Residenz.** Mit Bildern von Johann Konrad Susemühl, Carl Philipp Fohr, Jakob Mainrad Bayrer und Johann Heinrich Schilbach. Amorbach im Odenwald: Hermann Emig 1971, 122 SS.

Der feine kleine Band entspricht in der Ausstattung ganz dem „Odenwald“. Der Hauptstadt eines fränkischen Nachbarlandes gewidmet, sei er unseren Lesern hier vorgestellt als wertvolle Ergänzung fränkischer landeskundlicher Literatur. Viele farbige Abbildungen geben einen guten Begriff von der einstigen Residenz in romantischer Zeit, stellen führende Persönlichkeiten vor und auch der Text selbst ist mit so viel Sachkenntnis flüssig geschrieben, daß es eine Freude ist zu lesen. Jede Zeile läßt erkennen, wie Verfasserin in den Stoff eingedrungen ist, ganz eingenommen von Mensch und Stadt und deren Wesen, auch im 20. Jahrhundert. Jeder, der einmal die „Großstadt im Walde“ besucht, findet hier ein Buch, das immer aufs neue eine innere Beziehung zu einer schönen deutschen Stadt herstellt. Bei einer Neuauflage dieses liebenswerten Büchleins

wäre ein Stadtplan mit Umgebung eine willkommene Ergänzung. -t

Hinweis:

107. Bericht des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg. Bamberg 1971. 416 SS, Abb.

Mauer Hermann: Die Golgatha-Kapelle zu Zeil a. Main, ein Bauwerk der Sühne. - Fiedler Hans: Der Bildgehalt des Bamberger Domes, zugleich eine Auseinandersetzung mit der Konstantins-These. - Müller Bruno: Die im Jahre 1309 in Bamberg geschriebene Renner-Handschrift (sogen. Ebeling'sche Handschrift). - Bittner Franz: Leonhard von Egloffstein, ein Bamberger Domherr und Humanist. - Arnold Klaus: Johannes Trithemius und Bamberg; „Oratio ad clementem Bambergensem“. - Weber Rhenatus: Die Erinnerungen des Fürstbischöflich-Bamberger Legationsrates Georg Melchior Weber (1734 bis 1803). - Engel Norbert: Heilig-Grab-Verehrung in Bamberg. - Paschke Hans: Der Bughof ob Bamberg, ein Ausstattungsgut des Bistums Bamberg. - Klauer Ludwig: Thuisbrunn - eine Anregung für die Forschung. - Barth Fr. Hilarius M. O. P.: Einige Ergänzungen zu Hans Paschke: Das Dominikanerkloster zu Bamberg und seine Umwelt. - Buchbesprechungen - Schrifttum zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Bamberg sowie der Randgebiete (1968-1970). - Bericht über die Vereinstätigkeit im Geschäftsjahr 1970 - Kassenbericht 1970 - Verzeichnis der Mitarbeiter BHVB 107. Wieder ein sehr stattlicher Band!

Die Oberpfalz im Bild. Text von Gerda Rohm, Geleitworte von Bezirkstagspräsident Johann Pösl und Regierungspräsident Dr. Ernst Emmerig. (16 Seiten Text, 128 Bildseiten, kartoniert, DM 9.80; Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, 1971).

Dem Geleitwort ist zu entnehmen, daß dieses Buch der Oberpfälzer Jugend gewidmet ist. Es soll ihr die vielfältige

Landschaft des „nördlichsten der drei altbayerischen Regierungsbezirke“ mit den Burgen, Klöstern, Bergen, Wäldern, Seen und idyllischen Flußtäälern nahebringen, und die Geschichte, „die dieses Land geprägt hat in Heil und Unheil“. Das Buch berichtet vom Werk des Menschen, von Kultur und Brauchtum. Das landschaftlich so reizvolle Gebiet, das sich vom Steinwald bis zum Bayerischen Wald erstreckt und heute noch vorwiegend landwirtschaftlich genutzt wird, war „vom 14. bis zum 17. Jahrhundert das stärkste Industriegebiet Deutschlands“. Neben der Stein-, Glas-, Textil-, Porzellan- und Holzverarbeitung war es mit seinen zahlreichen Schmelzfeuern und Eisenhämmern „das Ruhrgebiet des Mittelalters“. - Eine gute Auswahl von Bildern vermittelt einen breiten Überblick über das, was die Oberpfalz zu bieten hat, was sie sehens- und besuchenswert macht. Nicht nur die Jugend der Oberpfalz, der es zugeordnet ist, sollte es in die Hand nehmen; auch der älteren Generation dieses Bezirkes tut es gute Dienste, und den „Außenstehenden“ - ob jung oder alt - möge es anregen, diesem „weithin noch unbekanntem ostbayerischen Grenzland“ einen Besuch abzustatten. Er wird beides nicht bereuen: die Anschaffung des Buches und den (hoffentlich) folgenden Besuch.

P. U.

Poetisches Franken, herausgegeben von Wolfgang Buhl. (386 Seiten mit 8 Farbtafeln und 60 Schwarzweißbildern, Leinen, DM 28.80 - Echter-Verlag Würzburg, 1971).

Dieses Buch steht den beiden früheren - im gleichen Verlag erschienenen - Bänden „Barock in Franken“ und „Fränkische Städte“ nicht nach. Ein gut und sorgfältig gestaltetes Druckwerk, „wieder aus Sendungen des Studios Nürnberg des Bayerischen Rundfunks entstanden, sucht weniger Anschluß an die Großen der fränkischen Literaturgeschichte als Verbindung mit jenen Schreibern, die von auswärts kamen“. So hat es Wolfgang